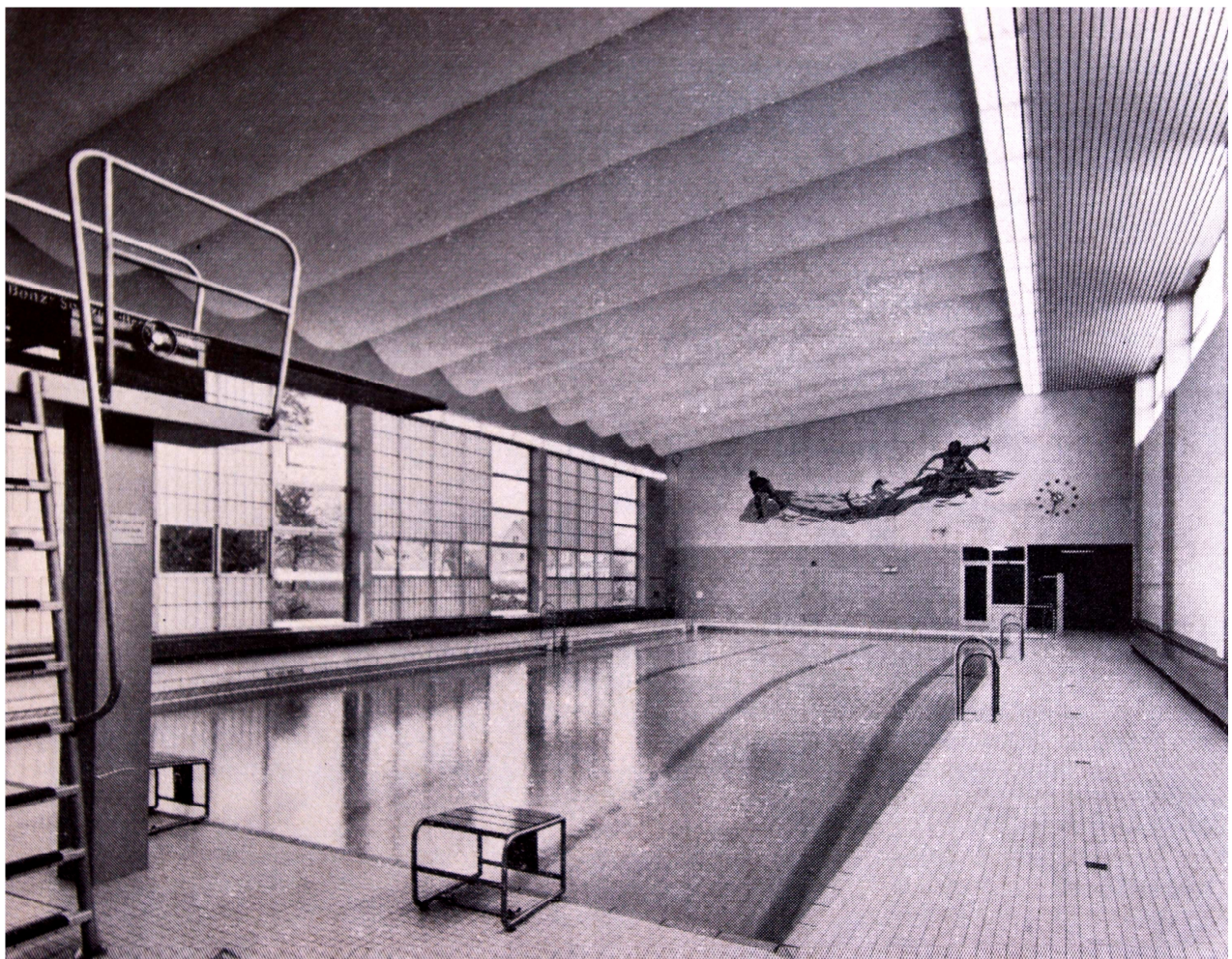


„Der Andrang ins Lindauer Hallenbad war zeitweise nicht mehr normal!“

50 Jahre Lindauer Hallenbad seit 1967

Es war ein „Großer Bahnhof“ angesagt, als Lindaus „kleines städtisches Schwimmbad“ vor 50 Jahren am 10. April 1967 eingeweiht wurde. Vorarlbergs Landtagspräsident und Bregenzer Bürgermeister Dr. Tizian war ebenso erschienen, wie Friedrichshafens Oberbürgermeister Dr. Grünbeck, Lindaus Landrat Fritz Fugmann sowie Staatsminister Dr. Franz Heubl und Ravensburgs Oberbürgermeister Wäschle.

Die Diskussionen darüber, dass die kleine Bodenseestadt Lindau ein Hallenbad für die Wintersaison brauche, hatte ihre Wurzeln in den 1920er-Jahren, als es diese vergnügliche Gesundheitseinrichtung nur in deutlich größeren Städten gab. Zum Stadtratswahlkampf des Frühjahres 1960 wurde das Thema erneut aufgegriffen. Die gesundheitsfördernde Wirkung des Schwimmens und Badens auch zur Winterzeit wurde ebenso hervorgehoben, wie die seine wichtige Rolle für die allgemeine Hygiene. So besaßen beispielsweise noch im Jahre 1972 nur 48% der Lindauer Wohnungen im Stadtzentrum Insel ein Bad und gar nur 14% waren mit einer Dusche ausgestattet. Das ehemalige städtische Warmbad östlich des Maria-Martha-Stiftes mit seinen öffentlichen Badewannen hatte den Anforderungen längst nicht mehr genügen können.



Blick vom Dreimeter-Sprungbrett in Lindaus neues Hallenbad kurz nach dessen Eröffnung im Jahre 1967. Repro: Schweizer.

Andererseits wurde 1960 beispielsweise in Leserbriefen argumentiert, dass die Stadt Lindau immer noch „lebenswichtigere Aufgaben des Wohnungsbaues – insbesondere der Vorratswohnungsbau der Obdachlosenbehörde -, Unterstützung der Kindergärten etc. nicht zufriedenstellend gelöst“ habe. Den Bau einer Lindauer Kongresshalle befand die örtliche SPD nicht als so wichtig, wie ein öffentliches Schwimmbad. Touristische Vermarktungsüberlegungen wegen des Hallenbades wurden überhaupt nicht formuliert, nur die grundlegenden Badeinteressen der Menschen in Lindau. Im April 1960 wurde im Alten Rathaus ein Verein zur Förderung des Lindauer Hallenbadgedankens gegründet.

In der Stadtratssitzung vom 22. Mai 1962 sprachen sich Oberbürgermeister Haas und die Sprecher aller Stadtratsfraktionen für ein Lindauer Hallenbad aus. Als Platz wurde die Wiese an der Bregenzer Straße 37 östlich der damaligen Berufsschule (heute Landratsamt und Sparkassenzentrale Lindau) angepeilt. Die Schwimmabteilung des TSV Lindau setzte sich massiv dafür ein, dass das Schwimmbecken eine Fläche von 25 m auf 10 m sowie ein Dreimeter-Sprungbrett erhalte. Im Mai 1965 wurde mit dem Bau begonnen.

Am Montag, den 10. April 1967 konnte das kleine Schmuckstück eingeweiht werden. Oberbürgermeister Josef Steurer betonte dabei u.a. „Vom heutigen Tage an sehen die Bürger unserer Stadt auch Badefreuden im Winter entgegen, Badefreuden, die sich über das ganze lange Jahr hin erstrecken, die weder durch Sturm und Wind, noch durch Regen und Schnee gestört werden.“ Während die geladenen Festgäste in ihren steifen Anzügen bei 28 Grad feuchter Lufttemperatur ins Schwitzen kamen, führten Schülerinnen und Schüler der Knabenrealschule, des Bodensee- und des Valentin-Heider-Gymnasiums (damals Mädchengymnasium) im 24° warmen Wasser nach den Festreden vor, was darin nun alles möglich war.

Bereits im März hatte der Stadtrat beschlossen, dass der einfache Eintritt für eine Stunde Hallenbad für Erwachsene auf 1,30 D-Mark, für Kinder und Jugendliche bis 16 Jahren nur 0,80 D-Mark koste. Bei Zeitüberschreitung musste nachgezahlt werden.

Studierende, Schüler/innen, Zivildienst- und Bundeswehrangehörige, Körperbehinderte, Mitglieder der Wasserwacht und der DRLG erhielten Vergünstigungen. Den Lindauer Schulen wurden kostenlose Extra-Benützungszeiträume eingerichtet.

Das für rund 2,2 Millionen errichtete Bad, samt Hausmeisterwohnung gegenüber sowie den Außenanlagen wurde schnell zum Publikumsmagneten. Die beiden neuen Bade- und Hausmeister Ferdinand Discher und Werner Kreuzer berichteten nach zwei Wochen von einer jeweils langen Schlange vor der Kasse und dass das Badepublikum nur schubweise eingelassen werden könne, damit die Höchstgästezahl von 200 nicht



Das Mosaik über dem großen Schwimmbecken mit der Nixe, um die sich ein Bodenseefischer und Neptun persönlich streiten. Lindauer Künstler beschwerten sich 1967, dass die Ausschreibung dieser „Kunst am Bau“ nicht ausreichend öffentlich verlaufen sei. Foto: Schweizer, 2013.

überschritten würde. Die Elternschaft der Volksschule im Stadtteil Hoyren beschloss, privat einen monatlichen Betrag zu bezahlen, damit auch ihre Kinder per Bus zum kostenlosen Hallenbadbesuch gebracht werden konnten.

Das überregionale Interesse an Lindaus neuer Sport- und Gesundheitseinrichtung war riesig, so dass die LZ im Mai 1967 u.a. schrieb: „Als besonders bemerkenswert wird die Stahlkonstruktion der Schwimmhalle und die kleine aber leistungsfähige Ozonisierungsanlage zur Wasserreinigung betrachtet. Der bekannte Fabrikant Klepper aus Rosenheim hat sich dieser Tage an die Stadt gewandt und um Unterlagen über das Hallenbad ersucht.“ Die Nachbarstadt Friedrichshafen eröffnete erst 1970 ein Hallenbad, Bregenz begann 1978 mit den entsprechenden Bauarbeiten.

In den Jahren 2000 und 2001 wurde Lindaus Hallenbad, nun als „Limare“, renoviert, modernisiert und deutlich erweitert. Allerdings wurde bei der Modernisierung ein Teil der technischen Anlagen sträflicherweise nicht ausreichend berücksichtigt.

© Karl Schweizer, edition-inseltor Lindau, März 2017.

Fundorte:

Lindauer Zeitung März und April 1960, Mai 1962, Januar bis Mai 1967 und April 2000, Protokoll der Stadtratssitzung Lindau vom 11. April 1967.